

Sachsen-Zeitung

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft,

Die Sachsen-Zeitung erscheint täglich nachmittags 5 Uhr für den folgenden Tag.
Der Briefporto und Ausgabenkosten 2.—Mark im Monat bei Zustellung durch die Posten 2.—Mark pro Stück. Bei Abholung im Geschäftshaus und Ausgabe 2.—Mark im Monat. Bei Zustellung durch die Posten 2.—Mark im Monat.

Früher: Wilsdruffer Tageblatt

Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter

Anzeigenpreis: Die gespaltenen Rammzettel 20 Goldpfennig, die gespaltenen Zettel der amtlichen Bekanntmachungen 40 Goldpfennig, die gespaltenen Reklamezettel im regelmäßigen Teile der Zeitung 100 Goldpfennig. Nachmessenzettel 20 Goldpfennig. Schreibzettel und Blätter 10 Goldpfennig. Vorgeschriebene Erklärungen werden nach Abschrift eingetragen. Bezeichnungen und Angaben sind verbindlich. Anzeigen werden bis vor mittags 10 Uhr eingetragen. Fernruf: Amt Wilsdruff Nr. 6

Für die Richtigkeit der durch den Fernruf übermittelten Anzeigen übernehmen wir keine Garantie. Jeder Kaufmannspruch erhält, wenn der Betrag durch Briefe eingetragen werden muss, oder der Käufer oder der Käufer in Konkurrenz gerät. Anzeigen nehmen auch alle Vermittlungsstellen entgegen.

Die Sachsen-Zeitung enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und Stadtrats zu Wilsdruff, Forstamt Thorndorf, Finanzamt Nossen u. a.

Nr. 81 — 83. Jahrgang.

Tel.-Nr.: „Sachsen-Zeitung“

Wilsdruff-Dresden.

Vorsicht: Dresden 2640

Freitag 4. April 1924

Der Völkerbund soll kontrollieren.

Die Note in Paris übergeben die deutsche Note über die Militärtreue macht den Vorschlag, die Nachprüfung der Ausrüstung in Deutschland dem Völkerbund zu übertragen.

Was ist in jeder Form ein zweischneidiges Schwert, dessen Schärfe sich fast immer, früher oder später, auch gegen den feind, der in Überflutung seiner errungenen Machtposition diese für die Ewigkeit als unerträglich ansieht. Ewige Siege gibt es nicht, alles steht nach dem Willen des griechischen Weisen. Nur dem niedergeworfenen Gegner goldene Brüder zu bauen, hat sich in der Politik von jeher als zweckmäßig erwiesen. Wissmar brachte 1866 den Beweis für diese Zweckmäßigkeit, und 1870 gab er nur mit widerstreitendem Herzen Sülze von seinen Richtlinien in dieser Hinsicht gegen die opponierende Generalität auf, nicht ohne Unheil für die Zukunft zu prophezeien.

Die gegen Deutschland verbündeten Alliierten ließen nach dem für uns ungünstigen Ausgang des großen Krieges die Weisheit des Brüderbaus fast in jedem Augenblick vermissen. Angetrieben und dirigiert von dem in Rache- und Beweinung versunkenen Frankreich. Deutschland sollte nicht allein zerstören, verkümmern, wirtschaftlich ruinieren, sondern auch jeden Tag gedemütigt und gequält werden. Obwohl sein Heer ausgelöscht, seine Waffen zerschlagen, seine kriegerische Aktionsfähigkeit in das Nichts zerstört waren, musste es kontrolliert werden. Freunde, hauptsächlich französische Offiziere, taten von Ort zu Ort, um jedes als Beweis für angebliche deutsche Sabotageideen der Welt zu repräsentieren. Ein unmögliches Zustand, der Entstörung und berechtigten Zorn färbte. Lächerlich bei dem bitteren Unglück, das über uns hereinbrach und aller Welt bekannt war. Geeignet, die Katastrophe, die mit der unweisen Vergewaltigung Deutschlands ganz Europa bedrohte, zu verschlimmern.

Die aus dem Vertrag von Versailles nicht zu begründende militärische Kontrolle erlitt denn auch eine Unterbrechung, da sie einfach sinnlos wurde. Aber Poincaré sah ohne Umlauf nach Sicherheit vor dem gefährlichen, angeblich tüchtig lauernden Nachbarn jenseits des gewaltsam durch den französischen Kaiserhafen gewachsenen Militarismus geliebten Rheingebietes. Noten stiegen hin und her, der Alliiertenbund musste sich in Bewegung setzen, Paris verlangte es, die Verbündeten, vor allem England, gehorchten. Aber, etwas entfernt von den Tagen von Versailles, sahen sich doch eine gewisse Einsicht bemerkbar zu machen. Die letzte Note der Völkerbundskonferenz in der Angelegenheit sprach von gemeinsamer Anstrengung, um aus der Sachsgasse herauszukommen. Britische Rücksicht legte Dämpfer auf die wild und vernichtungsfähig lodernden Flammen französischer Tollheit.

An diese Zeichen einer geringen Beruhigung knüpft die neue Deutschrifft an, welche die Reichsregierung als Antwort auf die Botschafternote in Paris jetzt überreichten. Die deutsche Regierung sagt darin, daß sie den Willen zur Nachprüfung, der aus der Note spricht, erkennt und würdig und daß sie den Gedanken einer gemeinsamen Anstrengung, um aus der Sachsgasse herauszukommen, durchaus richtig hält. Aber Deutschlands Ausrüstung — um die handelt es sich — sei vollständig. Abgesehen von den in der Alliiertennote aufgeführten fünf Punkten (im Grunde genommen unwichtige Nebensachlichkeiten) sei jede militärische Kontrolle längst überflüssig. Gegenüber einer Nation von Tradition und lebendigem Gespür für nationale Würde könne auf die Dauer unmöglich alles auf die Formel Beschlüsse und Unterwerfung gestellt werden. Wollten die Alliierten und assoziierten Regierungen es zulassen, daß eines ihrer Organe diese elementare Wahrheit mißachtet, so würden sie dadurch nur Strömungen nähren, die der endlichen Besiedlung Europas weit abträglicher sind, als es irgendwelche Engegenkommen in Fragen der deutschen Ausrüstung sein kann. Das „Kontrolle“ nicht mehr nötig sei, könnten die restlichen Bedenken besser durch Verhandlungen erledigt werden. Sollten aber — und jetzt kommt der grundlegende Vorschlag Deutschlands — trotzdem die Unentschlossenheiten der Alliierten nicht zu zerstreuen sein, so möge die Nachprüfung durch den Völkerbund erfolgen, dem in Artikel 213 des Versailler Vertrages die Prüfung der allgemeinen Ausrüstung zusteht. Die deutsche Regierung habe zum Völkerbund das Vertrauen, daß er in der Lage sein wird, die Bedenken tatsächlich auszuhalten. Der Völkerbund wird die etwa nach Deutschland zu einsetzende Untersuchungskommission so zusammenführen können, daß sie nach Beurteilung und gezielter Einstellung ihrer Mitglieder nicht als im Interesse einzelner Mächte handeln erscheinen kann.

Das ist in der Tat ein Engegenkommen und eine Bereitwilligkeit, wie man sie sich weitgehender nicht denken kann. Die auch durch den Versailler Vertrag bestätigte Tatsatz soll entscheiden, ob Deutschlands Ausrüstung vollzogen ist. Sie kann nichts anderes konstatieren, als was in Deutschland jedes Kind weiß. Ob Frankreich diesem loyalen Vorschlag widersprechen wird? Vielleicht trotz allem — denn die Furcht ist bekanntlich ein schlechter Lehrmeister. Und an der Seine könnte sich die Furcht regen vor der Gefahr, daß auch die eigene Rüstung einmal unter die kritische Lupe genommen würde — was soll dann werden?

Was die Sachverständigen an Pfändern anbieten.

(Eigener Fernsprechdienst der „Sachsen-Zeitung“.)

Paris, 3. April. Dem Echo de Paris zufolge bieten die Sachverständigen Frankreich bezw. den Verbündeten die nachstehenden Pfänder an:

1. die deutschen Eisenbahnen (11 Milliarden Vorzugsaktien und eine Transportsteuer von 290 Millionen);
2. Hypothekenwerke im Betrage von 6 Milliarden;
3. Ertrag der Steuereinnahmen und der Monopole in Höhe von 1200 Millionen jährlich. Insgesamt eine Jahresleistung von 2450 Millionen Franken.

Während der Dauer des 4jährigen Moratoriums würden insgesamt 5% bis 5% Milliarden an Frankreich gezahlt werden.

Ein Überschuss von über 200 Milliarden.

Berlin, 3. April. Wie T. A. erklärt, liegt jetzt der Haushaltplan aller Finanzverwaltungen im Reich vor. Bei dem Landeshausbanken beträgt die Ausgabe 2 569 207 372 Goldmark. Beim außerordentlichen Haushalt stellen sich die Ausgaben auf 514 396 396 Goldmark, die Einnahmen auf 131 001 598 Goldmark. Der Haushalt schließt mit einem Überschuss von über 2 200 297 857 Goldmark. Zur Durchführung des Finanzausgleichs sind noch einmal 110 Millionen Goldmark eingesetzt. Sie sollen als Beihilfe zur Erwerbslosensorge und zur Förderung der Wohlfahrtspflege dienen. Zur Abwehr der durch den Aufreinbruch entstandenen Schäden sind 48 620 000 Mark eingeplant worden.

Die Hamburger Bürgerschaft für Ermäßigung der Zinsfüge.

(Eigener Fernsprechdienst der „Sachsen-Zeitung“.)

Hamburg, 3. April. Die Hamburger Bürgerschaft nahm nach Neuwahl des Vorstandes, in den kein Kommunist einging, einen demokratischen Antrag an, den Senat zu ersuchen, bei der Reichsregierung im Interesse von Handel und Gewerbe schlechte und einheitliche Maßnahmen vorzunehmen, durch die eine Ermäßigung der Zinsfüge für Goldmarkdarlehen erreicht werde.

Eisenbahnarbeiterstreik auch in Hamburg.

(Eigener Fernsprechdienst der „Sachsen-Zeitung“.)

Hamburg, 3. April. Wie die Reichsbahndirektion Altona mitteilte, mußte ein großer Teil der Güterbodenarbeiter in Groß-Hamburg entlassen werden, während ein anderer Teil infolge der Entlassungen in den Sympathiestreik getreten ist. In den nächsten Tagen können daher voraussichtlich Eis- und Frachtgüter auf der Güterabfertigung Groß-Hamburg nur in beschränktem Umfang angenommen und ausgeliefert werden.

Schluß des Deutschnationalen Parteitages

Hamburg, 2. April.

Als das Urteil im Hitler-Prozeß auf dem Deutschnationalen Parteitag bekannt wurde, deklarierte die Versammlung den Freispruch für Ludendorff mit Beifall und Heiterkeit.

Graf Westarp

führte aus, daß der Name Ludendorff ein nationaler Wert sei, der Jahrhunderte überdauern werde. Die völkische Bewegung, die sich zu Bismarcks Lebenswerk bekenne, müsse sich auch zur konstitutionellen Monarchie bekenne. Sie müsse sich an einem starken preußischen Königreich und einem konstitutionellen Kaiserreich. Das bedeutet, daß die Ministerien von Brau und Seestermüller befreit werden müssen. Wenn in der völkischen Bewegung unsere Jugend sich wieder auf sich selbst und auf deutsches Wesen befreien will, so darf diese Bewegung nicht vorübergehen an der Überlieferung der preußischen und deutschen Geschichte. Wer wirklich völkisch denkt, der kann in dieser Frage nicht sagen, ich sehe weder rechts noch links, sondern der muß hängen an unserem preußischen Staat und Königreich, an unserem deutschen Kaiserreich.

Reichsminister a. D. Dr. Helfferich

sagte, von den Mittelparteien, abgesehen von den Demokraten, hat sich niemand mehr einer Regierung mit den Deutschnationalen zusammen gesetzt als gerade Herr Stresemann. Herr Stresemann habe in Hannover erklärt, die größte Tat der Revolution sei die Schaffung der Rentenmark, das sei auch die größte antimarxistische Tat. Die Rentenmark ist eine Tat des Opernhauses gewesen, aber die Regierung Stresemann sollte sich diese Tat nicht auf ihr Konzert schreiben. Er (der Redner) habe die Vorschläge dazu schon der Regierung Euro gemacht. Die Deutschnationalen als nationale Opposition hätten den Beihilfengesetz erbracht, daß sie jederzeit eine nationale Regierung bilden können, und zur nationalen Regierung wollen sie werden. Die nationale Koalition wird die Realisation der Autunität sein, die wahre große Koalition. Sie wird die deutsche Freiheit wiederherstellen.

Reichstagsabgeordneter Hartwig erklärte als Vorsitzender des Deutschnationalen Arbeitervereins, die Deutschnationale Volkspartei zähle heute die meisten Arbeiter in ihren Reihen. — Landtagsabgeordneter Schlaeger Schöningen sprach über Deutschnational und Bölkisch — die Deutschnationalen an die Jugend. Der Sinn seiner Rede war eine Warnung vor den Radikalen und vor überreifen Taten sowie die Mahnung, das Herz zu ziehen und den Maßstab für die Dinge nicht aus den Augen zu verlieren.

Fürst Otto v. Bismarck

der Enkel des großen Kanzlers, wurde stürmisch begrüßt, als er das Wort zu folgender Ansprache nahm: Mein Herz ist voll, ich kann die Worte schwer finden, um Ihnen zu danken. Ich habe auch den Worten des Vortredners nichts hinzuzufügen.

Diese Worte waren vornehmlich an die deutsche Jugend gerichtet, und ich halte es für wichtig, daß Ihnen ein Echo aus den Reihen der deutschen Jugend eröffnet. Es bereitet mir eine große Freude, daß ich als Schirmherr der deutschen Bismarckjugend zu Ihnen sprechen darf. Die deutsche Bismarckjugend betont sich in den Grundzügen der Deutschnationalen Volkspartei. Wir betonen uns zur christlichen Gemeinschaft. Wir betonen uns vor allen Dingen aber auch zur nationalen Monarchie,

die unter der Flagge schwärzweiss wieder der Träger des Volksbewußtseins werden möge. Wir betonen und zur Errichtung, zur Wehrhaftmachung unserer Jugend, zum Beispiel, wie wir wollen die Autunit Deutschland sein, wie wir können den Drang in uns, die Verpflichtung, vorwärts zu bringen. In der Spur meines Vaters steht immer die Arbeit für das Vaterland. Möge jeder Jugendliche an seinem Platz stehen, dann wird der Wahlkampf das bringen, was wir ersehnen. Ich erinnere zum Schluß an

ein Wort Bismarcks, das noch nicht bekannt ist, und das er acht Tage vor seinem Tode aussprach, als er nicht schlafen konnte: Bis wir so weit sind, daß wir nicht schlafen können, solange wir uns über die Auseinandersetzung, in der wir leben, zu schämen haben, werden wir nicht frei werden. Verloren wir also das Schlafengehen! Seien wir nach und arbeiten wir mit heinem Herzen aber nicht Kopf! Arbeiten wir also zu sammen! Dann wird ein neuer Morgen ein neues Glück bringen!

Mit einem Schlusswort Hergis und einer am Abend stattfindenden öffentlichen Kundgebung wurde die Tagung geschlossen.

England gegen Geheimverträge.

Auch in der Reparationsfrage.

Im Unterhaus gab der Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt Bonjondy die Erklärung ab, daß England in Zukunft seine außenpolitischen Verträge ratifizieren werde, wenn sie nicht vorher drei Wochen auf dem Tisch des Unterhauses gelegen hätten, damit jede Bestimmung der Verträge zum Gegenstand parlamentarischer Prüfung gemacht werden könnte. Bis jetzt war die englische Regierung nur verpflichtet, diejenigen Verträge zur Kenntnis des Parlaments zu bringen, die England in irgend welche Geldausgaben verwickelt könnten.

Der konservative Abgeordnete Hoare billigte die Regierungserklärung und bemerkte dazu, daß danach auch kein Abkommen mit den Alliierten in der Reparationsfrage ohne Zustimmung der Parla-

menie beschlossen wurde, und das ebenso in der Frage der Beziehungen zu Rußland und den russischen Schulen das Haus um seine Zustimmung ersucht würde. Macdonald gab bei diesen Ausführungen des Redners Zeichen der Zustimmung.

Le Trouqueur Mission — Verständigung oder Drobung.

Paris, 2. April. Die plötzliche Abreise des Ministers für die öffentlichen Arbeiten Le Trouqueur nach dem Ruhrgebiet hängt offenbar mit gewissen Vorlehrungen zusammen, die von der französischen Regierung im Hinblick auf den bevorstehenden Vertrag des Micum getroffen werden. Le Trouqueur hatte im Verlaufe des gestrigen Nachmittags ein lange Unterredung mit Poincaré, der man in diesen Kreisen große Bedeutung beimüttet. Der dem diplomatischen Mitarbeiter des Echo de Paris soll Poincaré den Minister bestimme Anweisungen an die Vertreter der Micum im Ruhrgebiet mit auf den Weg gegeben haben. Sie dürften dahin instruiert werden, es mit den deutschen Industriellen im Güten oder mit Drobungen zu ver suchen. Den Industriellen sollen eindringlich die aus einer gültlichen Verständigung für sie entstehenden Vorteile vor Augen geführt werden. Wenn sie aber, so schreibt das Blatt, in der Form einer schroffen Absage den passiven Widerstand wieder aufnehmen, so ist die französische Regierung nach entsprechendem Meinungs austausch mit dem belgischen Kabinett fest entschlossen, alle nötigen Zwangsmaßnahmen zu ergreifen, um die Industriellen zu einer Änderung ihres Standpunktes zu bewegen. Die französische Regierung will also um jeden Preis eine Verlängerung der Ablösesumme mit den Industriellen herbeiführen und steht auf dem Standpunkt, wenn eine Ablehnung von deutscher Seite erfolgt, ein neuer Fall des passiven Widerstandes geben sei.

Le Trouqueur in Düsseldorf.

Düsseldorf, 2. April. Der französische Minister für öffentliche Arbeiten Le Trouqueur ist heute morgen in Düsseldorf eingetroffen, wo er mit dem kommandierenden General der Rheinarmee General Degoutte und dem Präsidenten der Micum Gruppen lange konferierte. Der Minister zeigte zunächst mehrere Ingenieure der Micum mit dem Kreuz der Ehrenlegion aus. In einer Rede gab er kurz die Geschichte der Kontrollkommission wieder, deren Anstrengungen die größten Schwierigkeiten überwunden hätten, die gewissen Leuten unüberwindbar schienen. Heiner wies der Minister auf die ausgezeichneten Resultate hin, die die Micum gezeigt hat. Nach einem Diner im hiesigen Offizierscasino begab sich der Minister im Auto in die Industriezentren des Ruhrgebietes, um mit der Besatzungsbehörde die technischen Maßnahmen zu prüfen, die am 16. April ergriffen werden sollen, um die Reparationslieferungen in dem Fall zu sichern, doch vor diesem Datum die Lieferungen nicht durch eine freundsbasische Regelung festgelegt worden sind. Am Abend um 5. Uhr fuhr Le Trouqueur von dem mit einem erhöhten Aufgebot deutscher und französischer Polizeikräfte gesicherten Bahnhof in einem Sonderzug nach Dortmund, von wo er seine Reise im Pariser Schnellzug fortsetzte.

■ Politische Rundschau ■

Berliner Pressestimmen zur deutschen Antwort auf die Kontrollnote.

Berlin, 2. April. Die Morgenblätter äußern sich über die deutsche Note auf die Kontrollnote der Botschaftskonferenz ziemlich zurückhaltend. So erklärt der Berliner Volksanzeiger: Die Frage der alliierten Militärkontrolle in Deutschland ist einer derjenigen Gegenstände, bei denen im besondern Maße die Notwendigkeit besteht, daß Deutschland die wenigen Rechte, die ihm der Versailler Vertrag zuspricht, mit allem Nachdruck wahrnimmt. Sympathisch verläuft in dieser neuen Note vor allem, daß sie sich mit Nachdruck auf das lebendige Gefühl für nationale Würde im deutschen Volke beruft, welche eine Zwangsdiktatur und Dauerkontrolle nicht erträgt kann. Der Tag ist vorbei, fraglich ist, ob die Reaktion mit ihrem Vorschlag dem Völkerbund gründlich unterlegen will oder nicht. Jedenfalls wird die Antwort der Botschaftskonferenz, falls sie abzuhören sein sollte, endgültig beweisen, daß man zumindestens in Paris auch die Forderung der Militärkontrollen zur Verschärfung der Gegenläufe

gerne benutzen möchte. Ziemlich scharf schreibt die Deutsche Allgemeine Zeitung: Die Einzelheiten der deutschen Gegenvor schläge, vor allem die zeitliche Begrenzung der Tätigkeit des verkleinerten Kontrollkomitees und die Vornahme der allgemeinen Prüfung durch den Völkerbund könnte man vielleicht noch akzeptieren. Das prinzipielle Einlenken ist ein bedauerlicher und schwerer Mißgriff. Die Kreuzzeitung erklärt: So kann die Note der deutschen Regierung keinesfalls befriedigen. Sie fordert vielmehr wegen ihrer erneuten schwächeren, dem deutschen Ansehen und der deutschen Ehre abträglichen Nachgiebigkeit, schärfste Kritik heraus.

Zentrum und bayrische Volkspartei.

Berlin, 2. April. Wie wir erfahren, sind die Beziehungen des Zentrums, mit der bayrischen Volkspartei zu einem Endergebnis über die Reichstagswahlen in Bayern zu kommen, gescheitert. Die Zentrumspartei hat sich daher entschlossen, in den bayerischen Wahlkreisen eigene Kandidaten aufzustellen.

Hitler, Weber und Kriebel auf Festung.

München, 2. April. Gestern nachmittag wurden Hitler, Dr. Weber und Kriebel im Kroschwagen nach Landsberg am Lech zur Strafverdienst gebracht. Die Abperungen in der Münchnerburgstraße sind wieder aufgehoben, die Stacheldrähte vor dem Regierungsgebäude sind weggeworfen.

Kahr, Löffel und Seizer in Meran.

Meran, 2. April. Kahr, Löffel und Seizer, die vor der Urteilsverkündung im Hitlerprozeß aus München abgereist sind, halten sich zur Zeit hier auf.

Die Pfälzer Abstimmung über die bayrische Verfassung.

München, 3. April. Die Neuwahlen zum bayrischen Landtag finden im Wahlkreis Pfalz gleichzeitig mit den Reichstagswahlen am 4. Mai statt. An dem gleichen Tage wird auch die Volksabstimmung über das durch Volksbegehrung verlangte Verfassungsgesetz über die Umgestaltung der bayrischen Verfassung angezeigt. Dabei ist über folgende Frage zu entscheiden: Soll folgendes Verfassungsgesetz erlassen werden? Der im ersten Halbjahr 24 neu gewählte Landtag ist ermächtigt, ein Gesetz zur Umgestaltung der bayrischen Verfassung mit einfacher Stimmenmehrheit seiner Mitglieder zu beschließen.

Verschärfung des Eisenbahnerstreiks im Westen.

Ebersfeld, 2. April. Heute sind die Arbeiter der Eisenbahndirektion Ebersfeld in verschiedenen Städten in den Ausstand getreten. Betroffen sind bis zur Stunde folgende Bahnhöfe: Ebersfeld-Hauptbahnhof, Ebersfeld-Mücke, Ebersfeld-Barmesdorf, Ebersfeld-Steinbach, Böhming, Kronenbach, Barmen-Rittershausen, Gevelsberg, Geisendorf, Lüttringhausen, Langenbach, Lennep, in Hörde, in Hördeberg, Arnsberg und Bensberg. Der Streik hat bereits ziemlich scharfe Formen angenommen. Die verschiedenen Stellen sind bis auf weiteres von Polizeibeamten umstellt und werden bewacht. Wie die Gewerkschaften mitteln, beabsichtigen die Streikleiter mit Rücksicht auf das Wirtschaftsleben eine Behinderung des Zugverkehrs nicht durchzuführen.

Drohungen der Micum.

Essen, 2. April. Die Morgenblätter schreiben: Bei den gestrigen Verhandlungen der Micum mit Vertretern der Bergarbeiter und Angestellten wurde aus dem Kreise der Micum erklärt, würden die Lieferungen nach dem 15. April eingestellt, so würde das von den Besatzungsbehörden als Wiederbeginn passiven Widerstandes betrachtet werden und wie im Vorjahr Sanctionen mit allen Konsequenzen nach sich ziehen.

London über das Hitlerurteil.

London, 2. April. Die deutsche Londoner Morgenpost beschäftigte sich mit dem Münchner Urteil. Allgemein wird darauf hingewiesen, daß der Gerichtshof offensichtlich nicht gewagt habe, irgend ein Urteil gegen Ludendorff auszusprechen. Die französischen Presse schreibt in ihrem Kommentar vorher, der Prozeß habe entblüft, daß man es in Deutschland verbißtwillig findet, Angriffspläne gegen Frankreich zu legen und daß zu Tage getreten sei, daß die militärischen Eigenchaften Deutschlands unverändert geblieben seien. Die konservative Morgenpost schreibt, der Prozeß war ebenso lächerlich, wie der Prozeß.

nicht im Ernst gesprochen haben! Ich will mich nicht in Ihnen täuschen. Frei! Sie wissen, wie lieb ich Sie habe — wir werden schon bald finden! — Sprechen Sie mit meinem Sohn — der wird Ihnen gern mit seinen Erfahrungen dienen! —

„Nein, ich will niemanden belästigen — und werde es auch nicht mehr! Mein Weg steht klar vor mir, und dann —“

Ein anhaltendes Klingen an der Vorhangsglocke unterbrach ihn. „Das ist mein Sohn und Tütchen! — So künden sie sich an,“ lächelte die Mutter freudig.

Eine Blutwelle sagte über sein Gesicht. Er erhob sich.

„So warten Sie doch, Frei!“

„Nein, ein andermal!“ entgegnete er kurz.

Sie rechnete nicht mit seiner Schroffheit, da sie seine Gemütsverfassung sah und ließ ihn gehen.

Im Haussgang traf er mit dem Brautpaar zusammen, das von einem Spaziergang kam.

Walter war sehr vergnügt; er hatte Julia, die in ihrem weißen, kostbaren Batistkleide bildschön aussah, lächlich unterfragt. „Mutterchen wird schon gewarnt haben, meine Bibi!“ hörte Frei ihn gerade sagen.

Da bemerkte Walter den Deutnant.

„Ah, Herr von Biesenack!“ grüßte er und wollte auf ihn zugehen. Doch Frei dachte nur mit einem flümmen Gruß und verschwand in seinem Zimmer. Beklemmt sah ihm Walter nach.

„Der Deutnant von Biesenack war sehr eigenartlich, Mutter, er kam doch eben von dir —“ sagte Walter, nachdem er die Mutter begrüßt.

„Trage ihm sein Benehmen nicht nach, mein Sohn! Du weißt doch —! Er ist ganz auseinander! Frei von Biesenack ist einer von den Charakteren, die heute himmelhoch laufen, morgen zu Tode betrübt sind —“

Frau Schlossermann erzählte ausführlich von des Deutnats Besuch — „ich begreife vollkommen, wie es, in ihm aussieht! Es ist keine Kleinigkeit für einen Deutnant, so ganz aus seiner Bahn geschleudert zu werden! Er tut mir in der Seele leid —“ ihr ging das Gesicht des jungen Offiziers wirklich nahe. Sie schilderte dem Sohn seine Verhältnisse, seinen Charakter und hatte neben lädelnden Worten auch liebe Worte für ihn. Die Fehler, die an anderen viel-

Massenaussperrungen im englischen Schiffbau.

London, 2. April. Im Schiffbau haben die Arbeitgeber gestern beschlossen, kommenden Sonnabend in den Werften Großbritanniens die Arbeiter sämtlicher Gewerkschaften auszuwerfen, zu denen die Streikenden in Southampton gehören. Falls die Aussperrung zulande kommt, werden von ihr 143 000 Arbeiter betroffen.

Beschneidung der Ergebnisse des türkischen Staatspräsidenten.

London, 2. April. Wie der Daily Mail aus Konstantinopel gemeldet wird, hat die türkische Nationalversammlung beschlossen, daß der Präsident der Republik bei der Auflösung des Parlamentes automatisch sein Amt niedergelegen habe. Das Recht zur Auflösung der Nationalversammlung steht ihr nur selbst zu. Der Präsident ist wieder wählbar. Er kann Gesetzesentwürfe nicht unterlagen, hat aber das Recht, sie an das Parlament zur neuerlichen Aussprache zurückzulangen. Diese Bedingungen zielen namentlich darauf ab, allen diktatorischen Anwandlungen zu begegnen.

Abbruch der russisch-rumänischen Handlungen.

Wien, 2. April. Die Verhandlungen zwischen den russischen und rumänischen Delegierten wurden heute abgebrochen, nachdem die russischen Delegierten darauf bestanden, über die staatsrechtliche Zugehörigkeit Bessarabiens eine Volksabstimmung vornehmen zu lassen. Die rumänischen Delegierten widersahen sich auf das lebhafte dieser Forderung und so ist der Abbruch der Verhandlungen zu erklären.

• Kurze politische Mitteilungen •

Gefahr eines Eisenbahnerstreiks?

Berlin, 2. April. Während die Zentralverwaltung der Reichsbahnen der Meinung ist, daß die Teilstreikbewegungen im Bezirk Berlin und in den übrigen Direktionsbezirken des Reiches, so namentlich in Mittel- und Süddeutschland, bereits gänzlich erloschen oder doch wenigstens im Absinken begriffen sind, stehen die Verbände der Eisenbahner auf dem Standpunkt, daß die Streikgesetze heute durchaus aktuell sei und mit einer weiteren Ausdehnung der Streikbewegung gerechnet werden müsse.

Priesterjubiläum Pacelli.

Berlin, 2. April. Der apostolische Nuntius in Berlin, Monsignore Pacelli, beginnt heute sein 25jähriges Priesterjubiläum. Seit April 1917 ist er als Nuntius für Bayern und seit Mai 1920 gleichzeitig als Vertreter des Heiligen Stuhls in Berlin tätig.

Einsatz der Technischen Rothilfe in Ebersfeld.

Berlin, 2. April. Auch auf den Direktionsbezirk Ebersfeld hat nunmehr die Ausstandsbewegung der Eisenbahner übergriffen. Anfolgedessen wurde am Abend des 1. April die Technische Rothilfe auf Anforderung der Reichsbahndirektion Ebersfeld aus der Betriebswerkstatt Ebersfeld-Steinbach zum Gefahren, Anheizen und Ausschlagen der Lokomotiven eingezogen.

Zentrumsländeraten in Bayern.

Berlin, 2. April. Nachdem der auf ein Einvernehmen mit der Bayerischen Volkspartei für die Reichstagswahlen hinzielende Vorschlag abgelehnt worden ist, hat die Reichstagsvertretung der Deutschen Zentrumspartei heute beschlossen, in allen vier bayerischen Reichstagswahlkreisen eigene Zentrumsländeraten einzustellen.

Frankfurt gegen die Reformpläne für höhere Schulen.

Frankfurt a. M., 2. April. Der Magistrat ist in einer Einigung an das preußische Staatsministerium um vorläufige Nichtgenehmigung des Entwurfs des preußischen Unterrichtsministers über die Neuordnung des höheren Schulwesens vorstellig geworden, um bei der großen Bedeutung der Sache zunächst die Möglichkeit einer ausreichenden Klärung aller wichtigen Vorfragen zu schaffen.

Arbeitszeit in der sächsisch-thüringischen Textilindustrie.

Weiß, 2. April. In den Färbereien der sächsisch-thüringischen Färbereikonvention wurde im Einvernehmen mit den Arbeitern die Wöchentliche Arbeitswoche eingeführt. In den Betrieben des Verbandes der sächsisch-thüringischen Webereien steht diese Maßnahme vorläufig noch auf Schlußelstelle. Doch ist vom Reichsarbeitsministerium schon ein entsprechender Schiedsspruch gefallen.

leicht zu rügen waren, erschienen bei ihm nur als liebenswürdige Schwächen.

Julia war blaß und still geworden im Mitleid und Schmerz trampfte sich ihr Herz zusammen. Sie konnte den Blick nicht wegziehen, mit dem er sie vorhin angesehen — so traurig und verzweifelt. Sie mußte ein paar Minuten für sich allein haben die Aufregung in ihr war zu groß; sie fühlte ihre atemlose Angst um Frei zu verraten.

Unter dem Vorwande, ihrer Mutter „guten Tag“ zu sagen, stahl sie sich einige Augenblicke, und wie erhöht hastete sie die Treppe hinauf.

Mein Gott, was wurde aus ihm, diesem verwöhnten, unselbständigen Menschen, der nur in Sonne und Glück zu leben vermochte.

Mit schlichtem Abschied entlassen! Die Verlobung gestillt! Frau von Raudnitz und Agathe sollten heute schon in aller Freude abgereist sein, wie vorzugsweise erzählte sie — ins Salzammergut! Agathe habe nicht gewollt; man habe sie förmlich in den Wagen gezwingt, und ganz verweint sei sie gewesen; man habe es deutlich geheissen, obwohl sie einen dichten Schleier getragen. Sie habe ein elegantes graues Kleid angehabt, gewiß schon für die Hochzeitsreise bestimmt — und nun sei es ja gekommen! Jede Gelegenheit, sich der Braut nochmals zu nähern, habe man dem Baron nehmen wollen — daher diese überstürzte Abreise! Mit Begegnen hatte Porzia ihre Neugkeiten ausgetauscht; die Lust auf Romantik und Sensation sprach aus jedem ihrer Worte. Sie schwieg förmlich in diesen aufregenden Ereignissen, die ihr eine so willkommene Abwechslung in ihr lästiges Einerlei brachten, und immer wieder kam sie darauf zurück.

Walter Schlossermann hatte dem Hauptmann von Haller vor „rufen“, gegen Abend einen sogenannten „Dämmer-schoppen“ mit ihm zu trinken. Nach dem Kaffee hatte er einen kleinen Spaziergang unternommen, plauderte noch ein Viertelstündchen mit ihr und seiner Mutter, und nahm dann lächelnd Abschied von ihr, ehe er ging, um sein Verabreden zu erfüllen. Jede Minute, die er nicht bei der Braut sein konnte, tat ihm jetzt leid.

64 Die für einander sind.

Roman von Fr. Lehne.

Nachdruck verboten.

„Und daß nun nichts geworden ist, auch Ihre Liebe tut sich —!“ er lachte kurz und spöttisch auf. „Eine selbiloie Frauensie, die nicht nach dem ihren fragt, die entagt und verzichtet um des Geliebten willen, die mit ihm traut und ihm verzeiht — eine solche Liebe gibt es gar nicht — von der erzählen nur die Dichter! — Und Freundschaft — Ich hab's erfahren!“ wegwerfend zuckte er mit den Achseln.

„Frei!“

Während und vorwurfsvoll waren die guten Augen der Mutter auf ihn gerichtet. Er verstand sie. Abbittend lächelte er ihr die Hand.

„Verzeihen Sie mir! Sie habe ich wahrhaftig nicht gemeint! Ich weiß, daß Sie mit Freundschaft halten, wahre, ehrliche Freundschaft — sonst wäre ich in dieser dunkelsten Stunde meines Lebens wahrhaftig nicht zu Ihnen gekommen! — Aber Sie können mir auch nicht helfen!“

Lange sah Frau Schlossermann den hübschen, schlanken Menschen in der Litewka an, der so verzweifelt und hilflos vor ihr stand.

„Nein, Frei, wenn Sie selbst sich nicht helfen können, ich kann es auch nicht — nur raten aus ehrlichem Herzen vermag ich und Ihnen einen Weg zeigen! Was haben Sie denn getan? Doch nichts Schlechtes, nur eine Unbesonnenheit, eine Unlogigkeit begangen, die eine so bittere Strafe wahrlich nicht verdient! Sie sind jetzt auf sich selbst angewiesen.“

„Was soll ich nur tun —! Herausgerissen aus allem, was mir lieb ist —“

— Vor allem sehen, daß Sie sich mit Ihrem Oheim verständigen —

„Nein, nein, das ist unmöglich! Endlose Vorwürfe und Moralpredigten anhören müssen und doch keine Hilfe bekommen, wie ich genau weiß — dieser Demütigung jehe ich mich nicht aus! Dann lieber eine — Augel! —! Das wäre überhaupt die beste Lösung —“

— Für alle feigen Leute, ja, da haben Sie recht, Frei,“ bemerkte die Mutter hart, „doch ich will annehmen, daß Sie

Arbeitsbeginn der Golddiskontbank.

Nächste Woche.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht erklärte einem Handelsbeauftragten, daß die Golddiskontbank ihre Tätigkeit in der nächsten Woche beginnen werde. Die Bank wird im Gebäude der Reichsbank in Berlin untergebracht sein und organisatorisch als eine Goldabteilung der Reichsbank funktionieren. Für das Beleihungsgeschäft stehen die in Aussicht genommenen Beiträge, vor allem das Eigenkapital der Bank, sofort zur Verfügung. Bei der Auswahl der Kreditnehmer wird vor allem darauf zu achten sein, daß das Institut in erster Linie gegründet wurde, um die Produktion der deutschen Wirtschaft zu fördern. Konjunkturkredite kommen kaum in Betracht. Die bisher in der Öffentlichkeit angemieteten Nutzungen über den voraussichtlichen Anfang sind größtenteils unzureichend. Voraussichtlich werden die Kredite bei der Bank selbst mit 10 % zu verzinsen sein, so daß der leichte Kredittyp nicht mehr als 12 % zu zahlen hätte. In erster Linie werden jedenfalls diejenigen Industrien Berücksichtigung finden, die ausländisch weiterverarbeitet, da in diesem Falle das Herreinholen neuer Devisen und damit auch die Rückzahlung der Kredite am meisten gefährdet erscheint. Es ist zu hoffen, daß der sofortige Arbeitsbeginn der Bank günstig auf den inländischen Devisen- und Finanzverkehr zurückwirken wird.

Aus unserer Heimat

Wilsdruff-Dresden, am 3. April 1924.

Merkblatt für den 3. April.

Sonnenaufgang 5^h Mondaufgang 5^h B.
Sonnenuntergang 6^h Monduntergang 6^h R.
1785 Schriftsteller Bettina v. Arnim geb. — 1823 Ingenieur Karl Wilhelm v. Siemens geb. — 1843 Minister Hans Richter geboren.

Wegen Maschinendefekt und anderer technischer Schwierigkeiten — in der Mittagsstunde blieb auch noch der elektrische Strom längere Zeit aus — kann unsere Zeitung heute nur mit 4 Seiten umfang erscheinen. Wir werden unsere Leser in den nächsten Tagen für den Ausfall entschuldigen.

Die weitverbreitete Ansicht, daß aus einem strengen Winter ein heißer Sommer folge, stimmt mit den Tatsachen nicht überein. Nur ein einziges Mal in der neueren Zeit, im Sommer 1917, ist einem strengen Winter ein sehr schöner und warmer Sommer gefolgt. Die Wirklichkeit ist nach vierjährigen Erfahrungen die Sache umgedreht. Die Erfahrung, daß einem kalten Winter ein heißer Sommer folgt, hat ihre Begründung in nichts anderem als dem Ausgleich klimatischer Gegensätze. Kalte Winter haben trockenes Oktaver und werden meist, ebenso wie heiße Sommer, arm an Niederschlägen sein. Seit dann, was gewöhnlich nach der ersten starken Erwärmung des Festlandes der Fall ist, der Ausgleich mit einer langen Periode regnerischen Wetters ein, so wird ein großer Teil der warmen Jahreszeit verregn, demgemäß sich durch trübes und kaltes Wetter unbeschwert auszeichnen. Wir werden also gut daran tun, nach dem kalten Winter keine allzu großen Hoffnungen auf die bevorstehende warme Jahreszeit zu setzen.

Ballett- und Tanz-Kunst-Abend. Kommen den Sonnabend, also den 5. April, findet im „Lindenschlößchen“ ein einmaliges Gastspiel von Leo Scumann vom Carmen-Ballett „Royal-Orseum“, Budapest, mit ihren Schülerinnen und reizendem Kinderballett statt. Geboten werden Fantasie-, National- und Götzen-Tänze. Wöhrend des sich anschließenden Tanzes Auftritt des großen Balletts „Im Reiche Turanhamens“ und „Die Mädchen von Java“. Der Veranstalter werden erfüllte Leistungen nochgerühmt. Freunden des Tanzes werden also gezierte Stunden geboten.

Zulassung Begabter ohne Reiseprüfung zum Hochschulstudium. In Abänderung von § 2 Abs. 1 der Verordnung vom 7. Dezember 1923 — I 2224 A — (BBL 1923, S. 212), die Zulassung Begabter ohne Reiseprüfung zum Studium an der Universität Leipzig oder an der Technischen Hochschule Dresden betreffend, wird bestimmt, daß in Zukunft als Abgabetermine für die Gefüsse um Zulassung zur Prüfung nicht mehr der 31. Dezember und der 31. Juli, sondern der 31. Dezember und der 31. Mai gelten.

Frischling, wo schdechste?

Herr's fast schen ja schon de Sonne
Un de Jugend voller Wonne —
Dabi doch Wald un Felder trappeln
Denn mi dach bei allen Zippeln
Hätt mir Frischling zu erwisch —
Un's war nisch!

Denn bei Wind- und Sturmheulen
Sah mi Schnee und Regen fallen.
(Ob sich Bedrus nich duth schämen?)
„S muß doch nu s Ende nehmen.“
Also hofft man unablässig
Un's war Esa.

Aut de scheuen Frischlin obiede
Dun mi leed, du meine Giede,
Sonnenfärme, Angustah,
Zwärthandshuh ehzetera
Mächt, mi doch nu och benützen —
Ja, Qua Spiken.

Als ich mich heid frieg um simse
Gachte mache uss de Schit mi
Un moi Bild dorfs Fenster schweist,
Sah ich alles wisch beschneit,
Von dermosen der Natur
Keine Schut.

— b. Burkardswalde. Der rührige Vorsitzende des Mittwochsvereins hatte am 23. März zum Vortrag Herrn Direktor Gorle-Leipzig gewann. Er sprach erstmals über „Zeit und Streitkriegen in der Landwirtschaft“. Der Redner gewann in Kürze die Ohren aller Zuhörer durch die Art seines Vortrages und durch seine Ausführungen wurde eine rege Auseinandersetzung vorangetragen. Am Ende präsentierte ein Film zur Führung, der durch das Schulkino gegeben wurde: „Die Gewinnung des Superphosphates“. Der interessante Film erfreute allgemein. Der Abend war wieder als ein voller Erfolg des Mittwochsvereins zu buchen.

— b. Burkardswalde. Freitag, der 28. März, war in unserer Schule der Entlassung gewidmet. Am vormittag hatten sich die

obersten Schulklassen versammelt, um den 20 Konfirmanden einen feierlichen Abschied zu bereiten. Erfreulicherweise wohnten der Entlassung zahlreiche Eltern und Vertreter des Schulausschusses bei. Herr Schulleiter Rehn hielt als Klassenlehrer die Entlassungsrede, die von Gebichten und Gesängen umrahmt war. Nachmittags 1 Uhr konnten das erste Mal die Mädchen der Fortbildungsschule entlassen werden. Es waren 18 Mädchen, die ihre Fortbildungsschullich genügt hatten. Frau Rehn verabschiedete als Klassenlehrerin die Mädchen. Nachdem wurde auch sie verabschiedet. Sie hatte drei Jahre in selbstloser Weise die Schule geführt und wurde von den Mädchen als Lehrerin hochgeschätzt. Nun aber hat sie dem Lehramt entzogen, um sich ihren häuslichen Pflichten besser widmen zu können. — Schließlich entließ nachmittags 4 Uhr Herr Lehrer Vogeler 10 Fortbildungsschüler. — Am 1. April traten in unserer Schule 10 Kinder ein: 6 Knaben und 4 Mädchen. Großlich schick das erste Mal keinen ABC-Schüler zur Schule.

Sachsen und Nachbarschaft

n. Cunnersdorf b. Königstein. Während unser Ort durchschnittlich jedes Jahr 20 Kinder östern in die Schule aufzunehmen konnte, ist die Zahl jetzt bis auf 6 gesunken. Der Geburtenrückgang hat als Kriegsfolge somit seinen tiefsten Stand eingenommen; denn in den nächsten Jahren stehen für 1925 7 Kinder, 1926 19 und für 1927 21 Kinder für das erste Schuljahr in Aussicht.

el. Neustadt (Sachsen). Am 30. und 31. März beging die biesige Freiwillige Turnerfeuerwehr ihr 75jähriges Jubiläum. Am Sonntag hieß der Kommandant leicht unterbrochen werden können. Eine Frau hatte einen Topf auf Gas gestellt und war zum Feuer ausgezogen. Nach einiger Zeit bemerkten die Hausbewohner einen starken Brandgeruch. Da niemand öffnete, drangen sie in die Wohnung ein und konnten gerade noch rechtzeitig einen größeren Brand verhindern.

el. Langenwolmsdorf. Hier ist mit dem 1. April Herr Oberlehrer Wolke in den Ruhestand gegangen.

Großth. Ein tragischer Tod ereilt der Totengräber Schubert. Er verstarb infolge eines Sturzes in einer feuchtfrohen Gasse. Ob an seinem Tode noch andere mitschuldig sind, soll erst noch untersucht werden.

Kositz. Vorige Woche starb die älteste Einwohnerin unsres Ortes. Sie erreichte ein Alter von 91 Jahren.

Rs. Kleinbreitnitz. Der biesige Gemeinderat wählte in seiner letzten Sitzung Herrn Gutsbesitzer Bruno Pausler zum Gemeindevorstand, nachdem Herr Gutsbesitzer Oskar Gnau dieses Amt 6 Jahre mit Treue und Gewissenhaftigkeit verwaltet hatte. Herr Pausler trat sein verantwortungsvolles Amt bereits am 1. April an.

Mildenau. Am Dienstag früh haben hier seien auswärts arbeitslose junge Leute, die stark angetrunken waren, im Gasthof Niedermildenau einen Überfall ausgeübt. Ohne jede Veranlassung wurde der Gasthofsbesitzer Deichert überfallen und mit schweren Geißeln um Kopf und im Gesicht verletzt. Der Wirt des Restaurants „Reichsanzler“ erhielt einen Messerstich in den Hinterkopf. Der Fleischer Nestler wurde durch mehrere Messerstiche am ganzen Körper verletzt. Die Verfolgung durch die biesige Polizei und dem zuständigen Gendarmeriewachtmeister hatte den Erfolg, daß zunächst zwei der Schlämmler von den Koblingen festgenommen werden konnten. Die Landespolizei hat die Verfolgung der übrigen Beteiligten mittels Auto aufgenommen.

Neundorf. Nach glücklicherweise längerer Ruhepause lichtete die vergangene Nacht erneut das Anwesen des Gutsbesitzers Schierbaum. Nach Entfernung von Fenster und Mauersteinen gelangten sie trotz dreier Hunde in den Keller, plünderten das Vorratslager und entwendeten Fleisch und Wurststücke, sowie Butter und vergleichbare Dinge. Der herbeigeholte Polizeibund nahm verschiedene Spuren auf. Offensichtlich trugen sie dazu bei, das lästige Gejagd zu ermitteln.

Leisnig. Um zwei Apfelfrüchte in den Tod. Ein etwa 14jähriges Mädchen war seit einiger Zeit in einer biesigen Höhle beschäftigt und wurde beschuldigt, einer Mitarbeiterin zwei Apfelfrüchte gestohlen zu haben. Es wurde daraufhin, trotz bestimmter Ablehnung des Diebstahls, aus der Arbeit entlassen. Seitdem fehlt jede Spur von dem jungen Mädchen. In das elterliche Haus lehrte es nicht zurück, und auch die Nachsuchungen — inzwischen sind über 16 Tage vergangen — blieben erfolglos.

Chemnitz. Fortdauer des Chemnitzer Schulsstreites. Eine Versammlung der Eltern beschloß, den an der Körnerstraße ausgebrochenen Schulsstreit trotz der Strafanordnung des Stadtrats weiterzuführen, bis vom Stadtkomitee die Nachricht von der Beendigung des Streites kommt. Auch die Jenaubücher sollen nicht abgeholt werden. Am Freitag haben von 810 Kindern der Körnerstraße 450 im Unterricht gefehlt.

Plauen. Die Leichenfrauen sind in den Streik getreten; sie verlangen eine Lohnverhöhung von 5 auf 8 Mark für die einzelne Behandlung.

Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses zu Meißen

Montag, den 31. März 1924.

Die Sitzung wurde vom Amtshauptmann eröffnet, der mitteilte, daß die in Aussicht genommene Finanzierung der Unterhaltung der Bezirksstraße Meißen-Gauernitz sich nicht durchführen lasse, da die von verschiedenen Seiten erwarteten Mittel ausbleiben würden. Das Ministerium erklärt, daß Mittel für diesen Zweck nicht vorhanden seien und fragt, inwieweit von der Einziehung der Zugtiersteuer Gebrauch gemacht worden sei. Die Gemeinde Scharsberg und die Rittergutsverwaltung Gauernitz, mit denen bindende Verträge über Leistung von Beiträgen aus der Friedenszeit bestanden, lehnen ebenfalls ab, zu den Kosten beizutragen. Zur weiteren Klärung wurde die Sothe an den Finanzausschuß verweisen.

Zur Frage der Bildung der Wahlkreise zur Bezirksversammlungswahl war in der letzten Sitzung ein engerer Ausschluß gewählt worden, dessen Aufgabe es sein sollte, sich über die durch den Antritt von Questenberg und Korbach aus dem Bezirk erforderlich machende Reineinteilung zu einigen. In den geplazierten Beobachtern hat sich eine Möglichkeit zur Einführung nicht finden lassen, weshalb die Anwendung vertagt wird, bis offizielle Bestimmungen vorliegen, nach denen mehr Aussicht auf Lösung der Frage vorhanden ist.

Zuletzt wurde eine Brunnenordnung der Amtshauptmannschaft Meißen; bisher hatten nur allgemeine Bestimmungen bindender Form bestanden.

Zugesagt wurde der Änderung der Bekanntmachung der Amtshauptmannschaft vom 6. November 1919, die Belastung

der Fuhrwerke betreffend. Der Nachtrag regelt die zulässige Belastung von Fuhrwerken mit vorgebrachter Ladefangenbreite und deren Verkehr auf Kommunikationswegen. Klage gefügt wurde dabei erneut darüber, daß die von Lößnitz nach der Stadt verkehrenden Tonfuhrwerke meist überlastet seien und daß dabei und namentlich im Winter starke Abnutzung der Straßen und Überanstrengung der Pferde erfolge.

Das Gesuch der Firma Rohlf, G. m. b. H. in Leipzig um Genehmigung zur Wiederbetriebsleitung des Kaltwerkes Witzsch wurde genehmigt.

Sodann teilte der Amtshauptmann mit, welche Neuerungen auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege durch die Neuordnung im Reiche dem Bezirk erwachsen werden. Die Neuerungen geben dabei, bez. dem Bezirk bzw. den Gemeinden eine ganze Reihe von Aufgaben erweckt, die bisher Sache des Reiches und der Länder waren. So z. B. geht auf den Bezirk bzw. die Gemeinden über die gesamte soziale Fürsorge, die Fürsorge für Krebsbeschädigte, Rentenempfänger, Kleinkinder, Schwerbehinderte und Erwerbsbeschädigte, hilfsbedürftige Minderjährige, die Wohnfürsorge, sowie die Armenfürsorge. Weiter können Reich und Land dem Bezirk und den Gemeinden weitere Fürsorgeaufgaben übertragen. Die Neuerung bedeutet eine in vieler Hinsicht begrüßenswerte Zusammenlegung der gesamten Fürsorge. Die Armenfürsorge verbleibt dabei. Es erscheint alles unter dem Sammelbegriff Wohlfahrtspflege. Neu geregelt wird die Frage des Unterstützungswohnbaus, daß jeder hilfsbedürftige unterstüttungsberechtigt wird am Ort des derzeitigen Wohnsitzes, so daß die Frage des Unterstützungswohnbaus an sich entfällt und noch sonst manche Erleichterung geschaffen wird. Alles ist geplant, nur fehlt heute, am 1. April 1924, daß die Aenderungen in Kraft treten sollen, noch die Bekanntgabe der Novoverordnung fehlt. Weiter ist die Frage noch nicht geklärt, in welcher Weise die Finanzierung erfolgen soll. Der Referentenentwurf sieht Vorläufe vor, die aber so minimal sind, daß von Bezirks wegen damit kaum etwas anzusagen ist. So viel bekannt ist, ist die Finanzierung gedacht durch die Mietzinssteuer, auch wird der Bezirksverband Teilhaber an anderen Steuern sein müssen, um die notwendigen Mittel zu beschaffen. Da alle Dinge noch in der Schwere sich befinden, wurde Kenntnis genommen und Entscheidung einer neuen Bezirksausschusssitzung vorbehalten.

Dem Gesuch des Bücherei-Vereins Meißen e. V. um Bewilligung eines Beitrages zur Unterhaltung der Bücherei (es soll die Befördung einer bibliothekarischen Kraft in Höhe von 1500 Goldmark jährlich sichergestellt werden) stand man an sich nicht ablehnend gegenüber. Bürgermeister Beindorf-Lommel machte darauf aufmerksam, daß auch die anderen Büchereien im Bezirk berücksichtigt werden möchten. Da die Finanzfrage einer eingehenderen Prüfung bedarf, wurde das Gesuch dem Finanzausschuss überwiesen, ebenso ein Gesuch des Meißner Vereins für Volksbildung um Gewährung einer Unterstützung und weiter ein Antrag der Deutschen Oberschule in Nossen auf Gewährung einer Unterstützung. Im Prinzip war man auch darin einig, daß die leichteren beiden Gedanken Berücksichtigung finden sollten. Im letzten Falle soll der Konsequenzen halber über den geeigneten Weg noch verhandelt werden.

Einem Darlehensgesuch des Weinbauvereins Meißen und Umgegend stand man sympathisch gegenüber. Dem Weinbauverein wird ein Darlehen von 4000 Goldmark auf drei Jahre bei 5 prozentiger Verzinsung bewilligt zum Ankauf eines Weingutes. Es handelt sich um ein Flurstück, je dem General a. D. Richter gehörend. Vor Gewährung des Darlehens soll eine Besichtigung des Geländes erfolgen.

Das Regulativ, das Plakatessen in der Gemeinde Grumbach betreffend, bzw. die Aenderung der Kostenhöhe derselben, wird genehmigt.

Die Ausschüttung von Beihilfen zur Materialbeschaffung für Wegebauteile soll in Kürze erfolgen. Die Zugtiersteuer soll im 1. Quartal 1924 86 000 Goldmark erbringen. 30 000 Goldmark sind bisher bezahlt. Der erhebliche Unterschied zwischen dem Soll- und Istbetrag ist darauf zurückzuführen, daß eine größere Zahl von Gemeindevorständen dem Bezirk die Mittel noch nicht zugeschickt hat. Rund 107 000 Goldmark sind vom Bezirk für Wegebauteile bereits angefordert worden. 50 000 Goldmark werden von Bezirks wegen sofort verteilt werden. Die Gemeinden sollen ermächtigt werden, 50 Prozent dieser Kosten einzuhören.

Der Bevollmächtigung von Mitteln für die Erwerbslosenfürsorge und für den Arbeitsnachweis für einige Gemeinden wurde zugesagt und weiter eine Kurzübersicht in Weinhübel genehmigt. Dem nebenamtlichen Berufsschulrat, Lehrer Dr. W. wurde eine Stundenvergütung bewilligt. Anschließend niederösterreichische Sitzung.

Meißner Schlachtviehmarkt von heute, dem 3. April

| Auftrieb | Wertklassen | Preis j. 1. Jir. in Goldmark zur Lebendgew. |
|---|--|---|
| 1. Kinder. Ochsen. | 1. Vollsteife, ausgem. höchst. Schlachtwertes bis zu 6 Jahren . | 40 - 42 (75) |
| 2. Jungfrischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete | 36 - 38 (71) | |
| 3. Mäßig genährt junge, gut genährt ältere | 20 - 24 (68) | |
| 4. Gering genährt jedes Alters | 24 - 28 (65) | |
| 5. Argentinische Ochsen | 42 - 46 (74) | |
| 2. Küsten. | 1. Vollsteife ausgemästete höchsten Schlachtwertes | 40 - 42 (71) |
| 2. Vollsteife, ausgem. Küste höchst. Schlachtwertes | 36 - 38 (67) | |
| 3. Mäßig genährt jung u. gut genährt älter | 20 - 24 (52) | |
| 4. Gering genährt | 24 - 28 (58) | |
| 7. Kalben und Kühe. | 1. Voll. ausgemästete Kühe höchst. Schlachtwertes | 42 - 44 (78) |
| 2. Vollsteife, ausgem. Kühe höchst. Schlachtwertes | 39 - 41 (77) | |
| 3. Ältere ausgemästete Kühe und gut emwideli. jüngere Kühe und Kalben | 32 - 36 (76) | |
| 4. Kühe genährt Kühe u. mäßig gen. Kühe | 24 - 30 (68) | |
| 5. Mäßig und gering genährt Kühe und gering genährt Kalben | 14 - 20 (50) | |
| 6. Ausläufige Weidekühe | | |
| II. Rinder. | 1. Doppelrinder | |
| 2. Beste Rind. und Saugkalber | 69 - 71 (113) | |
| 3. Mittlere Rind. und Saugkalber | 62 - 68 (108) | |
| 4. Wenige Rinder | 50 - 60 (100) | |
| III. Schafe. | 1. Wanlämmer, jung-Wanlamm | 50 - 54 (104) |
| 2. Alteste Wanlämmer | 38 - 46 (93) | |
| 3. Mäßig genährt Wanlamm und Schafe | 30 - 36 (87) | |
| 4. Holsteiner Weideschafe | | |
| VI. Schweine. | 1. Vollfleisch, der feiner, Rassen, v. deren Kreuzung im Alter bis zu 1/2 J. | 64 - 68 (85) |
| 2. Rennhähne | 69 - 71 (88) | |
| 3. Kleidige Schweine | 58 - 62 (80) | |
| 4. Gering entwickelte Schweine | 50 - 56 (76) | |
| 5. Ausländische Kleidigschweine | 50 - 60 (74) | |

Berliner Produktionsbörse von heute, dem 3. April.

Weizen 17,10—17,60; Roggen 13,40—14,00; Sommergerste 17,00—17,90; Hafer 12,40—13,10; Weizenmehl 10,50 bis 10,80; Roggenmehl 8,60—8,70; Weizenmehl 25—27; Roggenmehl 21—23,50; Raps 31,00—34,50.

Fortgesetzte Kurseinbuchen.

* Berlin, 2. April.

Bei der unvermindert hochgradigen Geschäftstätigkeit gehen die Umsätze auf allen Gebieten der Börse täglich mehr zurück. Es besteht nur geringe Aufnahmefreude für die infolge der anhaltenden Ausspannung am Geldmarkt heranrückende Ware. Verkaufsstimmung wurde noch erhöht durch die sich wieder erwartet fortsetzende Befestigung des Frankfurter Gesetzes, wodurch viele Bauspekulanten mit ungedeckten Terminverpflichtungen zur Abstellung von Siedlungshäusern zur Bezahlung der aus der Glotstellung herührenden Differenzen genötigt sind. Die Kurseinbuchen betrugen für Dividendenpapiere aller Gattungen in der Regel 1 bis 2, vereinzelt auch 3 bis 4 Millionen %.

Amtlicher Schlachtwichtmarkt. Berlin 2. April. Auftrieb: Rinder 1255, darunter 391 Bulle, 290 Schweine, 581 Lämmer und Füchse, 2635. Schafe 2275. Schweine 7056, Ziegen 15. Schweine aus dem Ausland 1302. Preise:

Dosen 44—47, Bullen 42—43, Füchse und Rüde 40—45, Schweine 34—36, Lämmer 90—95, Stallmaischase 48—53, Schweine 70—71, Ziegen 62—64, Ziegen 25—30. Marktverlauf: Bei Rindern, Lämmern und Schafen ziemlich glatt. Bei Schweinen glatt.

Amtliche Preise an der Berliner Produktionsbörse.

Getreide und Olssäaten je 100 kg. sonst je 100 kg.

In Goldmark der Goldanteil oder in Rentenmark.

| | 2. 4. | 1. 4. | | 2. 4. | 1. 4. |
|--------------|-----------------|---------|-----------------|---------|---------|
| Weiz., mär. | 172-177 | 173-178 | Weizl. l. Brtl. | 10,5-11 | 11-11,2 |
| pommerscher | — | — | Roggl. l. Brtl. | 8,4-8,6 | 8,8-9,0 |
| Rogg., mär. | 184 140 | 136-148 | Raps | 310-315 | 315-320 |
| pommerscher | — | — | Leinsaat | 410-415 | 410-415 |
| westpreuß. | — | 181 | Wittr. Erbs. | 27-28 | 27-28 |
| Braunerzte | 170-190 | 170-190 | U. Speisererb. | 16-17 | 16-17 |
| Gittergerste | 155-165 | 155-165 | Gitterzucker | 13,5-14 | 13,5-14 |
| Hafer, mär. | 124-131 | 125-133 | Peluzischen | 12-13 | 12-13 |
| pommerscher | — | — | Ackerbohnen | 16-17 | 16-17 |
| westpreuß. | — | — | Widen | 14-14,5 | 14-14,5 |
| Weizenmehl | p. 100 Ril. fr. | — | Zupin, blonde | 13-14 | 13,5-14 |
| Zucker | 100 Ril. fr. | — | Zupin, gelbe | 16-16,5 | 17-17,5 |
| Met. u. Rot. | 22,2-27 | 25-27 | Seradella | 18,5-15 | 18,5-15 |
| Roggemehl | p. 100 Ril. fr. | — | Napfzucker | 11,8 | 11,8 |
| Brot, brutto | inf. Sac | 21,5-23 | Leinflocken | 22,5-23 | 22-23 |
| | | | Trockenkäse | 9,8 | 9,3 |
| | | | Ww. Zuckerk. | 17-22 | 17-22 |
| | | | Tortill. 30,70 | 8,4 | 8,2-8,4 |
| | | | Kartoffel. | 19,5 | 19,3 |

Turnen, Sport und Spiel

Neues Misserfolg der englischen Weltmeister. Das englische Flugzeug, das sich auf der Reise um die Welt befindet, musste, von Italien kommend, bei Koszai niederlanden. Der Unfall hatte jedoch keine schweren Folgen. Das Flugzeug soll nach Reparatur die Weiterreise nach Athen antreten.

Problemlösungsturnier im Newyorker Schachturnier. Das Newyorker Schachmeisterturnier erlitt am 1. April eine kurze Unterbrechung. Es fand an diesem Tage ein Problemlösungsturnier statt, an dem außer 7 Meistern auch 18 Amateure teilnahmen. Den ersten Preis gewann Röhl, der 11 Probleme in 1 Stunde 23 Minuten löste. bemerkenswert ist der Erfolg des Amateurs Reichlen, eines 18jährigen Studenten, der 12 Probleme in 1 Stunde 5 Minuten löste und den dritten Preis für Amateure gewann.

Die heutige Ausgabe der „Sachsen-Zeitung“ umfasst 3 Seiten.

Verantwortlich für die Schriftleitung Heymann Läßig, für Anzeigen und Redaktion A. Römer. Verleger und Drucker: Arthur Schulte, nämlich in Wilsdruff.

Dresdner Kurie vom 2. April 1924.

der „Sachsen-Zeitung“.

(Eigener Fernsprechdienst

(In Billionen-Prozenten)

(Ohne Gewähr)

Banks, Transport- und Baugesellschafts-Aktien

Papiere, Papierst.-Fbr. und Photogr.-Artikel-Akt.

Festverzinsliche Werte

| | heute | vorher | | heute | vorher |
|--------------------|--------|--------|---------------------|-------|--------|
| 3 Reichsanl. m. | 1,0 | 1,0 | 4½ Chemn. 1920 | 0,65 | 0,52 |
| 3½ do. m. | 0,81 | 0,81 | 3½ Plauen m. | — | — |
| 4 do. m. | 0,58 | 0,85 | 42½ Grdt.-Pfd. | 2,0 | 1,95 |
| 5 Kriegsanl. m. | 0,103 | 0,116 | 3½ do. . | 2,5 | 2,5 |
| do. Amanganti. m. | 0,0084 | 0,0087 | 4 do. Grdt. | 1,95 | 1,95 |
| 4½ Schagano. m. | — | — | 4 Schäf.-Ko.-Gr.-G. | 0,5 | 0,325 |
| 4 Schagano. m. | 8,075 | 8,35 | 4 do. Pfdbr. | 1,55 | 1,4 |
| Spa.-Vom. Akt. | 0,145 | 0,157 | 8 Dom. Pfdbr. m. | 5,1 | 5,1 |
| 8 Sächs. Rente m. | 0,8 | 0,98 | 8 Dom. Pfdbr. m. | 6,5 | 6,9 |
| 4 S. Anl. 1919 m. | 0,178 | — | 8 Dom. Pfdbr. m. | 5,0 | 4,9 |
| 2½ Landesfult. m. | 8,5 | 8,0 | 8 Dom. Pfdbr. m. | 7,8 | 7,9 |
| 4 do. m. | — | 0,3 | 4 do. m. | 0,61 | 0,68 |
| 8 Preuß. Konj. m. | 0,47 | 0,48 | 8 Dom. Pfdbr. m. | 5 | 5,0 |
| 2½ Landesfult. m. | 0,81 | 0,855 | 8 Dom. Pfdbr. m. | 5,4 | 5,0 |
| 4 do. m. | 0,85 | 0,86 | 4 do. Grdtbr. m. | 1,5 | 1,2 |
| 8½ Drsd. 1905 m. | 1,5 | 1,8 | 8 Dom. Pfdbr. m. | — | — |
| 4 Drsd. 1918/18 m. | — | — | 8 Dom. Pfdbr. m. | 2,6 | 2,8 |
| 4½ Drsd. 1920 m. | — | 0,3 | 8 Dom. Pfdbr. m. | 2,5 | 2,7 |
| 8 do. 1922 m. | 0,085 | 0,022 | 4 do. S. III m. | 3,0 | 2,0 |
| 4 Leipzig. m. . | — | — | 4 do. S. IV | 8,0 | 2,8 |
| 8½ Leipzig. m. . | — | — | Thür. Gl. u. W. 23. | 8,0 | 3 |

Maschinen-Aktien

| | heute | vorher | | heute | vorher |
|--------------------|-------|--------|-------------------|-------|--------|
| Allg. De. Gred.-A. | 2,8 | 2,55 | Dresdn. Hdls.-Bf. | 0,81 | 0,81 |
| Bank f. Bauind. | 2,15 | 2,85 | Sächsische Bank | 24,5 | 26 |
| Com.-u. Privatb. | 5 | 5,6 | D. Ch.-Betr.-Gei. | — | — |
| Darmstädter Bank | 10,75 | — | Dr. B. Dampfch. | — | — |
| Deutsche Bank | — | 11,3 | Dr. Elbisch.-Gei. | 4,0 | 4,7 |
| Disconto-Gei. | 12,5 | 13,9 | Baubl. Al. Dresd. | 24,9 | — |
| Dresdner Bank | 5,9 | 6,0 | | | |

Elektr. und Fahrzeugs-Aktien

| | heute | vorher | | heute | vorher |
|-------------------|-------|--------|-------------------|-------|--------|
| Karl. Kali.-W. | 9,0 | 9,9 | Sächs. Kali.-W. | 4,4 | 4,5 |
| Rittermühn.-W. | 1,6 | 1,8 | Sächs. Gußstahl. | 29,25 | 32,25 |
| Dr. Schnellpreß. | 2,4 | 2,3 | Hörmann, M.-R. | 6,0 | 6,5 |
| Dr. Stridtmach. | 3,2 | 3,2 | Sächs. Waggon. | 5,4 | 6,1 |
| Eibe-Werke | 1,1 | 1,1 | Schubert & Salzer | 10,9 | 11,4 |
| Elite-Werke | 1,7 | 1,7 | do. Gemüseh. | 6,0 | 6,25 |
| Herm. & A. Escher | 6,5 | 7,0 | do. Vors.-Akt. | 7,0 | 7,4 |
| Gedler-Werke | — | 7,25 | Daggon, Görlitz | 5,6 | 5,7 |
| Germania | 1,8 | 2,0 | Gläser, Wald. | 11 | 11,5 |
| Grohens. Webst. | 26,5 | 28,5 | Gläser, Wald. | 2,25 | 2,25 |
| Kuhart & Co. | 2,15 | 2,4 | Gebr. Auger | 6,4 | 7,45 |
| Mühl. Gebr. Seif. | 3,7 | 3,7 | Nähmatag. | 25 | 25 |
| Elektro | 1,95 | 2,45 | Seidel & Raumann | 1,8 | 1,95 |
| Kroftm. Thüring. | 2,45 | 2,7 | Witz. Gußstahl. | 6,75 | 6,8 |
| Sachsenwerk | 2,8 | 2,7 | Wanderer | 11,5 | 11,2 |

Brauerei-Aktien

| | heute | vorher | | heute | vorher |
|-------------------|-------|--------|--------------------|-------|--------|
| Feilenfeile | 17,0 | 17,1 | Mittelb. Spritfab. | 1,8 | 1,4 |
| Hanjo-Lübeck | 6,0 | 6,5 | Sächs. Malzfabrik | — | 12 |
| Soc. Br. Waldsch. | 2,0 | 2,35 | Deutsche Weinbr. | 1,5 | 1,6 |

Keramische Werte

| | heute | vorher | | heute | vorher |
|------------------|-------|--------|-------------------|---------|--------|
| Pl.-R. Duschenz. | 8,5 | 9,2 | Siemens | 21,5 | 23,4 |
| do. Dahlia | 18,75 | 14,1 | Sächs. Glasfabrik | 8,8</td | |